

„Hinter der Hecke“

Eine Sage von Holunder, Heilpflanzen und dem verborgenen Feuer

Am Rand eines kleinen Dorfes, dort, wo der Weg aufhört und das hohe Gras beginnt, stand eine dichte, alte Hecke. Die Leute sagten, dahinter sei nichts – nur Gestrüpp und Schatten. Doch das stimmte nicht. Hinter der Hecke begann etwas, das niemand kannte.

Das Dorf hiess Uerkheim, und es lag eingebettet zwischen sanften Hügeln und weiten Wiesen, wo die Lerchen sangen und das Kräutergut noch von den Alten geerntet wurde. Die Menschen lebten ruhig hier, im Rhythmus der Jahreszeiten, doch sie hielten sich fern von jener alten Hecke im Knuper, am Fusse des Hubels. Denn was man nicht kennt, das meidet man oft – besonders, wenn es flüstert.

Eines Tages, als der Sommer sich leise zurückzog und der Wind nach Erde roch, ging ein Mädchen namens Marla am Rand der Hecke spazieren. Sie sammelte Heilpflanzen für ihre kranke Großmutter: Schafgarbe, Beinwell, und ein wenig Salbei. Marla wusste viel über Kräuter, denn ihre Mutter hatte ihr früh beigebracht, die Sprache der Pflanzen zu verstehen.

Plötzlich hörte sie ein Wispern. Es kam aus der Hecke. Kein Laut des Windes, kein Tierlaut – es war ein Flüstern, fast wie Worte. Neugierig trat Marla näher, hob vorsichtig die Zweige zur Seite – und entdeckte einen verborgenen Pfad.

Der Pfad war von Holundersträuchern gesäumt, die in der späten Sonne silbern glänzten. Marla ging hindurch, bis sie zu einer kleinen Lichtung kam. Dort stand ein alter, moosbedeckter Brunnen, aus dessen Mitte das leise Plätschern von Wasser zu hören war.

Neben dem Brunnen saß eine alte Frau mit grauem Haar, das wie Rauch um ihr Gesicht wehte. In ihrer Hand hielt sie ein Büschel Kräuter, die in allen Farben schimmerten. Ein kleines Feuer brannte neben ihr, doch es rauchte nicht – seine Flammen waren klar wie Glas.

„Du bist die Erste, die den Holunder gehört hat“, sagte die Frau mit ruhiger Stimme. „Was suchst du, Kind?“

Marla senkte den Blick. „Ich suche Heilung. Für meine Großmutter.“

Die alte Frau nickte. „Die Heilung findest du – aber nicht ohne Gabe. Bist du bereit, zu lernen? Nicht nur, was heilt, sondern auch, was bewahrt? Nicht nur für deine Großmutter, sondern für alles, was lebt?“

Marla zögerte keine Sekunde. Sie setzte sich zu der Frau ans Feuer, und von diesem Tag an lernte sie. Sie lernte, welche Pflanzen bei Neumond gesammelt werden mussten. Sie lernte, wann man die Wurzeln der Engelwurz hebt, wie man Brennesseltrank bei Fieber kocht, und wie der Holunder zwischen Leben und Tod steht.

Die Zeit verging dort anders – ein Tag war wie eine Woche, und doch auch nur ein Moment.

Als Marla zurückkehrte, wusste sie mehr als alle Kräuterfrauen im Dorf. Mit einem Tropfen aus dem Brunnen heilte sie ihre Großmutter. Und danach noch viele andere.

Niemand wusste, woher sie ihre Kraft hatte – aber wenn Kinder fragten, sagte sie:

„Hört ihr den Holunder flüstern? Dann folgt ihm. Aber nur, wenn ihr mit offenem Herzen geht.“

Und hinter der Hecke wartete die alte Frau weiter – am Brunnen, beim Feuer – auf die Nächste, die zuhört.